

## Nochmals *Phragmitiphila Hmps. nexa* Hb.

Von Verbandssekretär *Fagnoul*, Freiburg i. B.

Meine Notizen über *Phragmitiphila nexa* in Nummer 33 dieser Zeitschrift enthielten u. a. die Mitteilung, Herr Albert Faller-Freiburg i. B. habe am 10. September 1912 eine *nexa* auf der Insel Corsica entgegen meinen Erfahrungen am Köder erbeutet. Ich schrieb zum Schlusse wörtlich: „Ich hatte meine *nexa*, da sie sich noch auf dem Spannbrett befanden, zum Vergleiche (mit dem Fallerschen Stück) nicht mitgenommen. Ein Unterschied scheint gegenüber meinen Exemplaren darin zu liegen, daß das untere, nach der Flügelwurzel hinziehende zugespitzte Ende der weißlichen Nierenmakel breiter und kürzer ist. Ob es sich um eine konstante oder zufällige aberrative Erscheinung handelt, kann an einem einzigen Exemplar natürlich nicht beurteilt werden.“

Herr stud. theol. Hoffmann-Kopenhagen bezieht sich in Nr. 36 unserer Vereinszeitschrift auf meinen Artikel und stellt auf Grund gemachter Beobachtungen an einigen *nexa* in Dänemark fest, die von mir angedeutete aberrative Umformung der Nierenmakel am korsischen Stück des Herrn Faller sei keine konstante Zeichnung, komme vielmehr überall unter der Stammform vor. Demgegenüber möchte ich, soweit der Fallersche Falter in Betracht kommt, besonders aber um falschen Meinungen über die geographische Verbreitung von *Phragmitiphila nexa* vorzubeugen, die auf Grund meines ersten Artikels vielfach entstehen würden, folgendes bemerken. Das Fallersche Tier ist gar keine *nexa*. Herr Graf Emilio Turati-Mailand schrieb mir gleich nach meiner ersten Veröffentlichung u. a. folgendes: „Was aber mein größtes Interesse erregte, war die Andeutung über den Fang eines Exemplars am Köder in Corsica durch Herrn Faller am 10. September 1912 und der Unterschied, den Sie im Gegensatz zur kontinentalen *nexa* Hb. fanden. Sie bestätigten so gänzlich die Gründung der neuen Art *Phr. insularis* Trti., welche ich auf einem sardinischen Exemplare, von meinem Sammler Herrn G. Krüge im Oktober 1912 gefangen, aufstellte. Auch die Lebensverhältnisse müssen bei dieser Art anders als bei *nexa* sein, da die Lokalität, wo sie in Sardinien gefangen wurde (und ich vermute auch dasselbe von Corsica), keine feuchte ist, wo *Glyceria* und *Carex* gedeihen können.“ Herr Graf Turati ermöglichte es mir durch Zusendung der Beschreibung (die ich mir allerdings übersetzen lassen mußte) und naturgetreuen Abbildung seiner *insularis* festzustellen, daß es keinem Zweifel mehr unterliegen kann, daß das sehr gut erhaltene Tierchen des Herrn Faller eine *insularis* Trti. ist. Demnach ist das Vorkommen von *Phragmitiphila nexa* bis jetzt in Italien nicht erwiesen und die kleine Eule wird wahrscheinlich ihre Heimat nur diesseits der Alpen haben. Die bis jetzt bekannte südlichste Flugstelle dürfte Freiburg in Baden sein. Nach der „Lepidopterenfauna der bayrischen Rheinpfalz“ von Professor Griebel-Neustadt a. H. fliegt *nexa* auch bei Speier a. Rh.

Das von Herrn stud. theol. Hoffmeier beobachtete gänzliche Fehlen der sonst sehr deutlichen ganz runden Ringmakel trifft bei zwei meiner fünfzehn Exemplare zu, sodaß es sich um eine öfters wiederkehrende Aberration handelt, die den Namen *ab. immaculata* begründen dürfte. Ueber das Verhalten von *nexa* zum Licht wird mir entgegen meinen Be-

obachtungen mitgeteilt, sie sei im Herbst 1913 einmal an einer Straßenlampe sitzend gefunden worden.

Näheres über *Phragmitiphila insularis* finden Interessenten in: Turati: Un Record Entomologico, Pavia 1913, Seite 312 und in The Entomologist's Record, Vol. XXV, No. 1/1913.

## Praktische Zuchtgeräte.

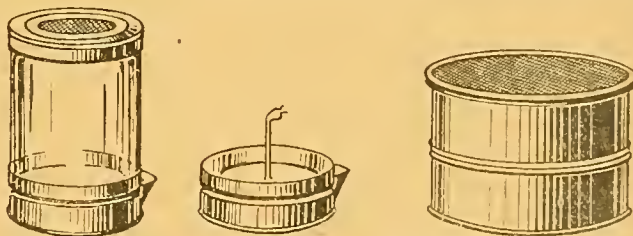
Die Erfahrung hat gezeigt, daß Zuchtgeräte aus Holz, mit welchen sich der Anfänger aus Mangel an Erfahrung und wohlmeinendem Rat meist ausrüstet, unrationell, ja direkt gefährdend für die mit Interesse aufgenommene Liebhaberei sind!

Es bleibt kein Züchter verschont von Verlusten, indem durch Auftreten einer der Raupen-Krankheiten oft in 2—3 Tagen die Arbeit und Sorge vieler Wochen zunichte gemacht wird.

In Holzgefäßen zugrunde gegangene Zuchten machen aber auch das Zuchtgefäß auf Jahre hinaus verseucht und damit unverwendbar, denn das Holz saugt alle Krankheitskeime auf und läßt sich nur schwer reinigen resp. desinfizieren. Auf Grund dieser Erfahrungen werden von Praktikern meist Glas- oder Metall-Geräte zur Aufzucht bevorzugt.

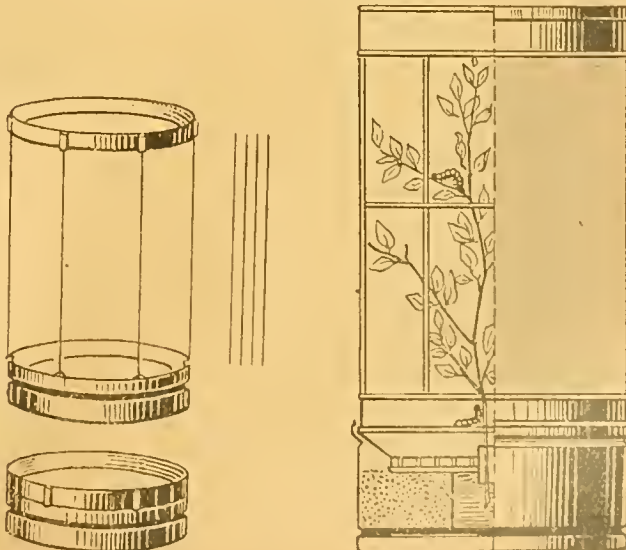
Die Firma F. O. König, Erfurt, bietet in der uns vorliegenden Liste eine Anzahl praktisch erprobter Zuchtbehälter an, deren Konstruktion aus nachstehender Beschreibung und Abbildung ersichtlich ist.

Ei- und Zuchtglas. Ein aus Zink gefertigtes Unterteil mit seitlicher Einfüll-Oeffnung trägt einen



Hohl-Zylinder, worauf ein abnehmbarer, mit Siebgaze gelüfteter Deckel sitzt. Eine zweite Ausföhrung trägt eine Klammer für ein Wassergläschen. Preis Mk. 1.20 resp. Mk. 0.90. Größe 15 × 10 cm.

Dieselbe Konstruktion zeigen Zuchtzylinder mit und ohne Wasserunterteil, die in drei Größen vor-



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Fagnoul

Artikel/Article: [Nochmals Phragmitiphila Hmps. nexa Hb. 293](#)